

Elternbildung: Glossar und Definitionen

Bezeichnung

Definition

Elternbildung MV El-
ternbildung CH 2009

Elternbildung vermittelt Erziehenden Kenntnisse und Fähigkeiten, die ihre Erziehungskompetenz fördern und stärken. Dabei berücksichtigt sie die Ressourcen der Erziehenden und strebt einen achtsamen und respektvollen Umgang an. Die Elternbildung richtet sich an alle Formen von Familien in den verschiedenen Lebensphasen und berücksichtigt persönliche, kulturelle, soziale und sprachliche Voraussetzungen. Sie setzt unter fachlicher Leitung vorwiegend in Gruppen Prozesse in Gang, in denen sich Erziehende mit Beziehungs- und Erziehungsaufgaben auseinandersetzen. Elternbildung reflektiert zudem die politischen und sozialen Rahmenbedingungen, die den Familienalltag prägen.

Die Elternbildung grenzt sich sowohl von der Unterhaltung und Erholung als auch gegenüber therapeutischen Behandlungen von Störungen und Krankheiten ab.

Erziehungskompetenz MV
Elternbildung CH 2010

Erziehungskompetenz umfasst die Fähigkeit und Fertigkeit, die kognitive, emotionale, soziale und körperliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern und zu unterstützen. Erziehende begegnen Heranwachsenden mit Wertschätzung, fördern ihre Eigenständigkeit und soziale Verantwortung. Sie können ihre Haltungen, das eigene Handeln und die Wechselwirkung von eigenem Verhalten und demjenigen der Heranwachsenden reflektieren. Sie sind in der Lage, neues Verhalten, angepasst an die Entwicklungsphase des Kindes, zu erlernen und im Alltag anzuwenden. Sie pflegen Netzwerke, die sie in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen.

Elternbildungsaktivitäten

Überbegriff für sämtliche Angebote

Universelle Elternbildung

Die Elternbildungsveranstaltungen - in der Regel handelt es sich um Einzelveranstaltungen - richten sich an alle Eltern in allen Familienphasen und Familienformen. Die Teilnehmenden sind sehr heterogen in ihrem Wissen, ihren Erfahrungen und Erwartungen. Die Förderung und Stärkung von Erziehungskompetenzen stehen im Zentrum.

Selektive Elternbildung

Die Angebote richten sich an eine spezifische Zielgruppe und/oder zeichnen sich durch einen spezifischen Themenfokus aus. Die Sicherung und Erweiterung von Erziehungskompetenzen stehen im Zentrum.

Indizierte oder verordnete
Elternbildung

Die Angebote richten sich an Eltern mit manifesten Erziehungsproblemen (Kindswohlgefährdung). Sie werden durch Sozialdienste und ähnliche Stellen verordnet. Der Aufbau von Erziehungskompetenzen steht im Zentrum.

Bezeichnung

Definition

	Diese Elternbildungskurse haben Interventions- und Trainingscharakter und zielen auf Verhaltensänderungen ab. Die Kurse werden von ausgewiesenen Fachpersonen durchgeführt und die Durchführung muss sichergestellt sein.
Integrierte Elternbildung	Eltern nehmen mit ihren Kindern an einem Anlass teil: - Kinder sind in die Aktivitäten einbezogen - oder Eltern und Kinder nutzen separate Angebote Beispiele: Eltern-Kind-Gruppen mit pädagogischem Konzept, PEKiP, Kleinkinderkurse®
Aufsuchende Elternarbeit, auch als home based bezeichnet	Fachpersonen oder ausgebildete Laiinnen besuchen die Familie zu Hause. Sie arbeiten mit den Kindern und regen die Eltern zu Aktivitäten an. Ergänzt werden diese Angebote oftmals durch Austauschtreffen zu Elternbildungsthemen. schrittweise, Primano, PAT Parents as Teachers
Nichtformale und informelle Bildung	Im Bereich des lebenslangen Lernens wird unterschieden zwischen formaler Bildung (Bildungsgänge Sek II und Tertiäre Abschlüsse), nichtformaler Bildung (Kurse, Vorträge usw.) und informeller Bildung wie Bücher, Zeitschriften, Radio- und Fernsehsendungen, Blogs und Apps. Die Nichtformale Bildung, Teile der Elternbildung, werden über das Weiterbildungsgesetz geregelt
Elternbildungsveranstaltung	Einmalige Veranstaltung, offene Gruppe, meist mit Fachinput und Austausch unter den Eltern
Elternbildungskurse	Mehrteilige Angebote mit pädagogischen Konzept, in einer geschlossenen Gruppe
Etablierte Elternkurse	Mehrteilige Angebote mit pädagogischem Konzept, in einer geschlossenen Gruppe, die auf einem multiplizierbaren Konzept und Setting basieren, an diversen Orten stattfinden und deren Leitungspersonen speziell ausgebildet wurden und über ein entsprechendes Zertifikat verfügen: ElternLehre®, Kleinkinderkurse®, Familylab
Standardisierte Elternbildungskurse	Mehrteilige Angebote in einer geschlossenen Gruppe, die auf einem multiplizierbaren Konzept und Setting basieren, an diversen Orten stattfinden, vielfältiges Kursmaterial zur Verfügung stellen und eine durch ein anerkanntes Institut durchgeführte Wirkungsevaluation vorweisen können. Die Leistungspersonen verfügen über eine Lizenz, ein Zertifikat o.ä.: Gordon-Training, PEKiP, Starke Eltern – Starke Kinder®, STEP, Triple P
Offene Elterntreff - Mit Eltern im Dialog	Eltern schätzen offene Gesprächsrunde mit und ohne Fachinputs und viel Raum für aktuelle und konkrete Fragen aus dem Familienalltag. Sie profitieren von den Erfahrungen der anderen Eltern. Der Fachperson kommt eher eine moderierende, vernetzende Funktion zu.

Bezeichnung

Definition

Eltern-Kind-Gruppen	<p>Eltern-Kind-Gruppen werden immer beliebter bei den Eltern. Sie besuchen die Angebote, damit ihre meist jungen Kinder mit anderen Kindern spielen können. Eltern-Kind-Gruppen mit pädagogischer Grundlage finden an Orten statt, die von Eltern einfach erreicht werden können. Sie werden von spezifisch geschulten Fachpersonen geleitet. Die Kinder erfahren ihrer Entwicklung angepasste Förderung. Die Eltern werden angeleitet, ihre Kinder zu beobachten. Sie erfahren, wie Kinder sich entwickeln und wie sie den Kindern eine Anregende Umgebung bieten können. Aktuelle Fragen aus dem Familienalltag können direkt aufgenommen unter den Teilnehmenden ausgetauscht und beantwortet werden.</p> <p>Mehr Informationen und Beispiele: https://bildungundfamilie.ch/eltern-kind-gruppen/eltern-kind-gruppen</p>
Eltern-Kaffees Eltern-Sprachkurse nach fide	<p>Eltern, meist Eltern mit Migrationshintergrund, treffen sich zum Austausch über Bildungs-, Gesundheits- und Erziehungsthemen. Die Anlässe werden von Fachpersonen geleitet wie DaZ-Lehrpersonen, Schulsozialarbeitenden, Elternbildnern/-innen, Femmes-Tische-Moderatorinnen, Männer-Tische Moderatoren etc. können Themen vorgeben oder aktuelle Fragen von Eltern aufnehmen. Sie finden an Orten statt, wo Eltern sich aufhalten: im Einkaufszentrum, in der Siedlung, in der Arztpraxis, in der Mütter- und Väterberatung, in der Kita, in der Spielgruppe, in der Schule, im Park, im Familien- oder Gemeinschaftszentrum. Oft wird Kinderbetreuung angeboten.</p>
Online-Angebote	<p>Online-Angebote werden von vielen Eltern geschätzt, weil die Wegzeiten wegfallen. Angebote wie Webinare werden zu den Elternbildungsangeboten gezählt.</p> <p>Blogs, Podcast und Apps gehören zur informellen Elternbildung. Die Angebote stehen unabhängig von Ort und Zeit zur Verfügung.</p>
Elternbildner/in	<p>Fachpersonen verfügen über das Zertifikat Elternbildung von Elternbildung CH (der Begriff ist aber nicht geschützt). Neben Fachwissen wird mindestens das Zertifikat SVEB I, Methodenwissen in der Erwachsenenbildung verlangt. Einige Kantone haben Qualitätskriterien für Referierende formuliert: Thurgau, Zürich, Basel-Landschaft.</p>
Erwachsenenbildner/in FA	<p>Fachpersonen verfügen über einen durch den SVEB anerkannten Abschluss und Fachwissen in definierten Bereichen</p>
Transkulturelle Kompetenz MV Elternbildung CH 2011	<p>Transkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit und Fertigkeit, anderen Menschen in ihrer individuellen Lebenssituation vorurteilsfrei begegnen zu können. Sie basiert auf Hintergrundwissen, Selbstreflexion und Empathie. Unreflektierte Verallgemeinerungen über einzelne Personen oder ganze Personengruppen werden vermieden.</p>
Elternmitwirkung	<p>Institutionalisierte Zusammenarbeit von Elternschaft und Schule.</p> <p>Beinhaltet Mitarbeit, Mitsprache und Mitbestimmung. Mehr Informationen</p>

Bezeichnung

Definition

Projekt	Zeitliche begrenztes Angebot, das auf einem Projektplan basiert und ein neues Thema, Setting etc. zum Inhalt hat. Beispiel: Elterntreff Berufswahl
Programm	Erprobtes, fest installiertes Angebot Beispiel: Femmes-Tische
Regelstrukturen	Der Begriff wird unterschiedlich eingesetzt. Hier: Etablierte Angebote, die allen offenstehen. Oft gesetzlich definiert und durch die öffentliche Hand finanziert: Mütter- und Väterberatung, Schulen, Jugendarbeit, Kita, Spielgruppen, Gemeinschafts- und Familienzentren, Kirchen etc.
Soziale Benachteiligung	<p>Neue Angebote richten sich oftmals an Familien, die in herausfordernden Lebensumständen Kinder beim Aufwachsen begleiten.</p> <p>Wir beziehen uns auf die nachfolgende Definition: Soziale Benachteiligung ist eine Kumulation ungünstiger Voraussetzungen. Es sind sieben Faktoren mit entsprechenden Indikatoren definiert: Tiefes Einkommen, Arbeit, Bildung, Migration, Sprachkenntnisse, Psychosoziale Belastungen und Psychische und physische Belastungen (Stadt Zürich Fachtagung Frühförderung 4. März 2014)</p>
Orientierungsrahmen für frühkindlich Bildung, Betreuung und Erziehung FBBE in der Schweiz	<p>Der Orientierungsrahmen wurde im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz erarbeitet. Die meisten im Frühbereich tätigen Organisationen und Fachpersonen beziehen sich in Ihrer Arbeit auf den Orientierungsrahmen. Die Inhalte werden in diversen, spezifischen Fokuspublikationen veranschaulicht.</p> <p>Wustmann Seiler, C.& Simoni, H. (2012), Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind www.orientierungsrahmen.ch</p>